

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 48 (1992)
Heft: 1

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wort und Antwort

«Briefkasten»: LeserInnen

(Vgl. Heft 4, 1991, Seite 120, 2. Spalte unten)

Anliker bedient sich in seinen Ausführungen der Kleinschreibung, angenommen bei Satzanfängen und Eigennamen. Das ist sein gutes Recht. Um so unverständlicher ist die Majuskel im Innern des Wortes «LeserInnen». LeserInnen sind weibliche Wesen, unbekümmert darum, ob für das *i* eine Majuskel oder eine Minuskel gewählt wird. Einziger Unterschied: Die Form mit der Majuskel ist falsch. Für «Lesende beider Geschlechter» schreibt man sprachlich korrekt «LeserInnen und Leser». Prof. Dr. E. Stäuble bezeichnet in seinem Aufsatz «Vom Sexismus in der Sprache» (vgl. Heft 1, 1989, Seite 7 ff.) die I-Seuche als «typografischen Trick» und «neuesten modischen Unfug».

Aufgrund einer Interpellation («Männer und Frauen in der Sprache») hatte sich im August 1991 auch der sankt-gallische Regierungsrat mit Sprachfeminismus zu befassen, und er schrieb in seiner Antwort u.a.: «Nicht zu vertreten sind hingegen der Großbuchstabe innerhalb eines Wortes und andere Wortschöpfungen, die sprachlich falsch sind. Die weibliche Ausdrucksform ...Innen am Ende eines Wortes ist auch deshalb nicht zu vertreten, weil aktuelle internationale Bestrebungen dahingehen, die Groß- und Kleinschreibung in der deutschen Sprache zu vereinfachen.» Erfreulich, daß sich der Regierungsrat von scheinemanzipatorischen Sprachkalbereien klar distanziert. J. Klaus

Deutschsprachige länder

(Vgl. Heft 5/6, 1991, Seite 184, 2. Spalte)

Ist die Schweiz wirklich ein «deutschsprachiges land»? Hier nur ein Beispiel, daß es tatsächlich vorkommt, daß man die Schweiz als ein solches

erwähnt: «die Belange der deutschsprachigen Länder miteinzubeziehen, also diejenigen Österreichs und der Schweiz». Natürlich ist das erstere Land deutschsprachig. Aber die Schweiz? Man nennt die Schweiz doch ein viersprachiges Land, weil deutsch- + französisch- + italienisch- + rätoromanischsprachig.

Richtiger wäre doch, die Schweiz ein teilweise deutschsprachiges Land zu nennen. Oder man könnte, statt von deutschsprachigen Ländern, von deutschsprachigen Gebieten reden.
Arne Hamburger

«Briefkasten»: «Das Handtuch werfen»

(Vgl. Heft 5/6 1991, Seite 185, 2. Spalte)

Die Interpretation ist nicht ganz korrekt, ist es doch nicht der *Boxer*, der das Handtuch wirft, sondern vielmehr dessen *Betreuer* (neuhochdeutsch: Manager!), wenn er sieht, daß sein Schützling in Bedrängnis gerät. Der Boxer selber wäre seines angeschlagenen Zustandes wegen wohl kaum noch in der Lage dazu. Zudem sind Boxhandschuhe auch nicht besonders praktisch zum Ergreifen eines Tuches...
Peter Bichsel

«Briefkasten»: Ich arbeite teilzeit

(Vgl. Heft 5/6, 1991, Seite 186, 2. Spalte)

Dr. Villiger läßt die Frage offen, ob ein von «Teilzeit» abgeleitetes Adverb «teilzeitig» oder «teilzeitlich» lauten müßte. Die Adverbien «frühzeitig», «rechtzeitig» deuten auf den Zeitpunkt eines Geschehens hin: Frühzeitig aufstehen, «zeitlich» aber auf einen Zeitraum: zeitliche Güter, Werte (Duden, Bd.2, DT 17). Das zu bildende Adverb müßte also «teilzeitlich» heißen analog dem im Duden und im Wahrig aufgeführten «zwischenzeitlich».
J. Klaus